Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

55. Jahrgang. № 98. Sonnabend, 8. April 1911.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 2,50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 2 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf. Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; Geschäfts-Anzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — In Nummern nach Sonn- u. Festtagen: die einspaltige Garnisonzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Textseite die Garnisonzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jeder Beilagetausend kostet 10 M.

RAUM KUNST

Raumkunst

Dresden-A., Viktoriastraße 5–7.

Eigene Fabrikation von in Material und Arbeit mustergültigen bürgerlichen Gebrauchsmöbeln künstlerischer Eigenart zu billigen Preisen.

Zimmer von 467 Mark an. Stoffe, Gardinen, Teppiche.

RAUM KUNST

Für eilige Leser.

Der Zirkus Stosch-Sarrassani in Neustadt wird erst am 1. April 1912 eröffnet werden.

Auf dem Gelände der Hygiene-Ausstellung wird zurzeit ein Aussichtsturm von 50 Meter Höhe errichtet.

Das Luftschiff „Deutschland" hat unter Führung des Grafen Zeppelin heute früh die Fahrt von Friedrichshafen nach Stuttgart und Baden-Baden angetreten.

Das Aubedepartement soll in den Champagneweinbezirk einbezogen werden.

Neueste Drahtmeldungen

vom 7. April

Der Termin der Reichstagswahlen.

(Vergleiche Tagesgeschichte.)

Berlin. (Priv.-Tel.) Die endgültige Entscheidung über eine etwaige Herbsttagung des Reichstages und über den Zeitpunkt der Neuwahlen wird erst zwischen Ostern und Pfingsten getroffen werden, wenn sich der weitere Gang der Reichstagsverhandlungen mit größerer Sicherheit als bisher übersehen läßt.

Berlin. Die Meldung eines hiesigen Blattes über den Termin der Reichstagswahlen wird in politischen Kreisen als unzutreffend bezeichnet

Elsaß-Lothringen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zur elsaß-lothringischen Verfassungsfrage will die „M. E. C." aus bester Quelle erfahren haben, daß die verbündeten Regierungen bereit seien, in der Wahlkreisfrage einige Zugeständnisse zu machen. Zwischen dem Reichskanzler und den Führern der Mehrheitsparteien haben neue Besprechungen begonnen.

Graf Zeppelin auf der Fahrt nach Stuttgart.

Friedrichshafen. Das Luftschiff „Deutschland" hat heute früh 8,25 Uhr seine Fahrt nach Stuttgart und Baden-Baden angetreten. Die Führung hat Graf Zeppelin mit den Luftschiffkapitänen Hacker und Kloud. Außerdem fahren 10 Passagiere mit. Das Luftschiff hat starken Gegenwind, die Fahrt geht über Ulm. Aus Anlaß der Silberhochzeit des württembergischen Königspaares führt das Luftschiff eine große Menge Blumen mit, die über dem Schloß in Stuttgart ausgeworfen werden sollen.

Ulm. Das Luftschiff „Deutschland" überflog um 11 Uhr die Stadt in einer Höhe von etwa 120 Metern nahe am Münsterturme vorbei. Es hat mit starkem Gegenwinde zu kämpfen.

Die siegreichen Winzer des Aubedepartements.

Paris. Die Untersuchungskommission über die Beschwerden des Aubedepartements hat beschlossen, das Departement in den Champagneweinbezirk einzubeziehen. Die Kommission für Landwirtschaft hat den Beschluß gefaßt, der Kammer einen Antrag zu unterbreiten, der eine dahingehende Abänderung der Begrenzung des Champagnebezirks fordert, unbeschadet der Vorschriften über die Ursprungsbezeichnung der Weine.

Frostschäden.

Paris. Der seit einigen Tagen herrschende anhaltende Frost hat der Landwirtschaft schweren Schaden zugefügt. Nach den hier eingetroffenen Nachrichten aus vielen Gegenden Frankreichs wurde daselbst die Aussaat verhindert. Der an den Weinbergen und Obstgärten angerichtete Schaden wird als sehr ernst bezeichnet; namentlich in Südfrankreich wird die Obsternte zum großen Teil als verloren angesehen.

Die Kämpfe in der Türkei.

Konstantinopel. Der Wali von Skutari meldet, daß die in Tuzi befindlichen Truppen die kleinen Forts Tschitz und Hafis Paschah, sowie die strategisch bedeutsame Höhe von Vehli Tepe besetzt haben. Die Aufständischen eröffneten das Feuer gegen die Vorposten von Tschitz, wurden aber zurückgeschlagen. — Das Ministerium der Finanzen hat eine Depesche der Notabeln aus Gilan und Preschowo erhalten, in der diese gegen die Gerüchte protestieren, daß es sich um einen über ganz Albanien verbreiteten Aufstand handele.

Swinemünde. Der vermißte Bürgermeister Trömel von Usedom hat aus Paris an den Beigeordneten Mann ein Schreiben gerichtet, in dem er mitteilt, daß er auf eine ihm unerklärliche Weise dazu gekommen sei, in die Welt hinauszufahren. Er bitte, bei der königlichen Regierung einen Urlaub zu erwirken, und entschuldigte sein unmotiviertes Vorgehen mit Krankheit, hervorgerufen durch Ueberarbeitung.

Paris. Nach einer in Bordeaux eingetroffenen Depesche sollen in der französischen Kolonie Gagapon ernste Unruhen ausgebrochen sein.

Paris. Der des Dokumentendiebstahls angeklagte Maimon, der Berichterstatter eines Londoner Abendblattes war, erhob vor dem Untersuchungsrichter mit entschiedenen Worten Einspruch gegen seine Verhaftung und erklärte, er begreife diese Maßnahmen nicht. Er sei ein Freund Frankreichs und habe immer für Frankreich gearbeitet. Dies sei eine seltsame Art, geleistete Dienste zu belohnen. Nach den heutigen Blättermeldungen scheint es sich aber zu bestätigen, daß Maimon in hervorragender Weise an einem Projekte der Bagdadbahn beteiligt war, das von den Engländern und Franzosen ausgeführt werden sollte, um der deutschen Bagdadbahn Konkurrenz zu machen.

Bayonne. Die ausständigen Dockarbeiter wollten gestern die Wiederaufnahme der Arbeit verhindern; Soldaten und Gendarmen aber versuchten sie zu zerstreuen, wobei es zu einem Handgemenge kam. Mehrere Ausständige wurden schwer verletzt, ebenso einige Gendarmen und Soldaten.

Madrid. Kammer. Der Parteiführer Lerroux erklärte, die Ungerechtigkeit, Unbilligkeit und Ungesetzlichkeit des Prozesses Ferrer erheische seine Revision und eine Aenderung des Militärstrafgesetzbuches. Zur Zeit der konservativen Regierung sei während der Unruhen in Barcelona das Volk wie Galeerensklaven behandelt worden. Ferrers Verurteilung sei schon mit seiner Verhaftung ausgesprochen gewesen. Die Prozeßakten enthielten nichts für die Schuld Ferrers. Das Urteil sei absichtlich vor der Wiedereröffnung der Kammer vollstreckt worden. Der Staatsanwalt beim Kassationshofe habe im Auftrage der Regierung in Barcelona nachteilig auf das Verfahren eingewirkt. Ein Angeklagter sei freigesprochen worden, obwohl mehr Beweise gegen ihn vorgelegen hätten, als gegen Ferrer. Die Gesetzwidrigkeiten machten das Urteil nichtig. Im Namen Europas fordere er, daß die Verantwortlichen sich vom öffentlichen Leben zurückziehen sollten. Canalizer forderte dann die Kammer auf, die zahlreichen Fragen von hohem Interesse in beschleunigter Debatte zu erledigen. Darauf schloß die Sitzung.

Madrid. Ein von San Sebastian kommender Zug ist in der Nähe von Olozagnita mit einem Sonderzuge zusammengestoßen, der portugiesische Touristen nach Frankreich beförderte. Die Zahl der Verletzten ist unbekannt. Die Verbindungen sind durch Schneefälle unterbrochen.

Granada. Wie aus Loja gemeldet wird, ist dort ein von zwei Zigeunerfamilien bewohntes Haus eingestürzt und hat neun Personen unter seinen Trümmern begraben. Sechs Leichen sind bereits geborgen.

Bilvorde (Belgien). In der Salpetersäurefabrik ist gestern eine Explosion erfolgt, bei der zwei Personen getötet und fünf verwundet wurden.

Konstantinopel. Nach Informationen aus Regierungskreisen sind die Verhandlungen mit der französischen Botschaft und der Gruppe der Ottomanischen Bank betreffend die große für Eisenbahnbauten bestimmte Anleihe prinzipiell abgeschlossen. Die Anleihe wird ohne Vermittlung der Dette publique ausgegeben und durch die Einnahmen der Eisenbahnen und Zollämter Anatoliens garantiert. Auch über die Mithilfe des französischen Kapitals für Rechnung der Regierung in Nordanatolien, sowie über die von der französischen Régie Générale in der europäischen Türkei zu bauenden Bahnlinien wurde ein Einvernehmen erzielt.

Tanger. Nachrichten aus Fez, die in Elkiar eingetroffen sind, stellen dauernd die Lage als beunruhigend dar. Ein Kaid, der von Elkiar nach Fez aufgebrochen war, wurde in der Nähe von Uergla angegriffen. Fünf Mann seiner Begleitung wurden getötet.

Tokio. In der öffentlichen Meinung herrscht die Ansicht vor, der Handelsvertrag mit Amerika diene einseitig den amerikanischen Interessen. Das Blatt „Nitschi-Nitschi-Schinbun" schreibt, der Vertrag sei für Japan entehrend. Es fordert den Rücktritt des Kabinetts und tadelt den Minister des Aeußeren schroff. Die Führer der Seiyukai-Partei sagen, die Regierung habe getan, was sie tun konnte.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 7. April.

—* **Vom Aufenthalt der Königlichen Familie in Abbazia** wird der „N. Fr. Pr." von dort unter dem 5. d. M. berichtet: König Friedrich August von Sachsen ist auf der Rückreise von Alexandrien heute mit seinen Kindern hier zusammengetroffen. Um 1/4 10 Uhr vormittags langten in Mattuglie die Kinder des Königs, der Kronprinz, Prinz Friedrich Christian und Prinz Ernst Heinrich, sowie die Prinzessinnen Margareta, Maria Alix und Anna, ein. Sie wurden vom Bezirkshauptmann Baron Schmidt v. Zabierow begrüßt und fuhren nach Abbazia, wo sie die für sie bereitstehenden Appartements im „Hotel Stephanie" bezogen. Der König, der von Alexandrien nach Triest eine schlechte Ueberfahrt hatte, da das Meer sehr bewegt war, war in Triest mit Verspätung eingetroffen. Er blieb längere Zeit in seiner Kabine, um zu ruhen. Nach dem Diner an Bord bestieg der König ein Automobil, mit dem er in Abbazia um 1/2 7 Uhr abends eintraf. Im Hotelvestibül wurde der König vom Kurvorsteher Professor Glax, Kaiserlichen Rat Dr. Julius Cohn und Bezirkshauptmann Baron Schmidt empfangen. Während der Begrüßung des Königs seitens der drei Prinzessinnen, die, weiß gekleidet, jede mit einem Blumenstrauß, ihrem Papa entgegeneilten, der sie herzlich küßte und umarmte. Der König sprach in Worten der Bewunderung über die Fahrt von Triest nach Abbazia; bei stark gesunkener Temperatur bedeckt den Monte Maggiore frisch gefallener Schnee, während in Abbazia herrliches Frühlingswetter herrscht. Die

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Der Spielplan der Königlichen Hoftheater ist für die Osterfeiertage wie folgt festgesetzt: Königliches Opernhaus: Ostersonntag, 16. April, „Lohengrin", Ostermontag, 17. April, „Der Zigeunerbaron", Dienstag, 18. April, „Der Rosenkavalier"; Königliches Schauspielhaus: Ostersonntag, 16. April, „Glaube und Heimat", Ostermontag, 17. April, „Hans Sonnenstößers Höllenfahrt", Dienstag, 18. April, „Die Nibelungen".

†* Beethovens **„Fidelio"**, der gestern im Opernhaus gewissermaßen als Einleitung zu den großen Beethoventagen morgen und am Palmsonntag erschien, war nicht das, was man auf klassischem Gebiete von der Dresdner Oper zu erwarten gewöhnt ist. Die Vorstellung stand unter keinem glücklichen Stern. Frau Krull gibt als Fidelio ihr Bestes als Sängerin und Darstellerin, aber an die großen Vorbilder, denen man auf der Dresdner Hofbühne schon wiederholt begegnet ist, reicht sie eben auch beim besten Willen nicht heran. Ausgezeichnet, sowohl stimmlich wie darstellerisch, war Herr Plaschke als Pizarro, während Herr Perron, der an Stelle des unpäßlich gewordenen Herrn Puttlitz den Fernando sang, gleichfalls nicht recht disponiert zu sein schien. Man muß diese Erklärung hinnehmen, wenn man nicht mit der betrübenden Tatsache rechnen wollte, daß auch dieser auszezeichnete Künstler gleich seinem Kollegen Scheidemantel in der Stelle seiner Laufbahn angelangt ist, wo der Zuhörer mehr auf die Erinnerung als auf die Gegenwart verwiesen werden muß. Vortrefflich, namentlich in stimmlicher Hinsicht, waren Herr v. Born als Florestan und Herr Zottmayr als Rocco. Fehl am Ort erschien dagegen Frl. Steffi Pallusch, die an Stelle von Frau Kast oder Frl. Keldorfer, die beide als beurlaubt auf dem Zettel standen, die Rolle der Marcelline übernommen hatte. An sich nur mit einer kleinen Stimme begabt, die in der Höhe auch noch unschön klang und Unreinheit verriet, ließ der Gast diejenige musikalische Sicherheit vermissen, die ein unbedingtes Erfordernis ist.

†* **Fritz Kreisler,** dessen bedeutende Meisterschaft wir bei seinem ersten Palmengartenkonzert ausführlich gewürdigt haben, fand auch bei seinem zweiten Violin-Kammermusikabend einen hochgestimmten großen Zuhörerkreis. Mit der Bachschen E-Moll-Suite die Reihe der köstlichen Leckerbissen noch etwas vorsichtig und nicht im vollen Besitze Bachschen Stiles einleitend, kam der Künstler schon mit dem zweiten Stücke, der bekannten Teufelstriller-Sonate Tartinis, in das weite, offene Meer seines lutenden, seelenspiegelnden Gesanges, und in verklärter Schönheit stiegen Meister Viottis herrliche Linien seines A-Moll-Konzert-Adagios auf. Von den kurzen Stücken anderer Meister des 17. und 18. Jahrhunderts, die Kreisler übrigens in geschmackvoller Bearbeitung bei Schotts Söhnen in Mainz herausgegeben hat, erwies sich ein jedes als prachtvoll schimmernde Perle: Friedemann Bachs Grave, Porporas Menuett (mit einem zartgeschwungenen Trio), Boccherinis anmutig-scherzhaftes Allegretto, Couperins Sordinen-Gavotte La Précieuse (mit famosem ironischem Einschlag) und Francoeurs munterer Rigaudon. Zum Schlusse gab Kreisler noch Dvoraks sonst leicht banal wirkender Canzonetta künstlerische Bedeutung, Sinigaglias, eines in den letzten Jahren öfter genannten italienischen Komponisten Rhapsodie Piemontese, die man mit Orchester hören muß, blieb, ihrem Wesen entsprechend, äußerlich. Aus dieser Musik kann kein Erlebnis kommen. Der vielgefeierte Geiger dankte den begeisterten Zuhörern mit seiner Caprice Viennoise. Nicht ganz so auf der Höhe stand diesmal Herr Neumann aus Berlin als Begleiter.

G. K.

†* **Der Männergesangverein „Geselligkeit"** (Dresden-Löbtau) hat unter seinem jetzigen Liedermeister, Herrn Arthur Hoyer, einen bedeutsamen Aufschwung genommen. Es wurde man inne in einem bis auf den letzten Platz besuchten Konzert mit Orchester, das der Verein gestern im „Drei Kaiser-Hof" veranstaltete. Die sieben zum Teil recht umfänglichen Chöre, die übrigens fast alle zum erstenmal gesungen wurden, zeigten nicht nur den gewissenhaften Studienfleiß und die tüchtige Disziplin der Sängerschaft, sondern auch gesundes musikalisches Erfassen und recht erfreulichen Stimmklang. Die beiden neuen Chöre des Karlsruher Musikdirektors M. Thiede („Armin bei der Seherin" und „Schneesturm") bedeuteten allerdings keine nennenswerte Bereicherung der Männerchorliteratur, da sie kaum einen originellen Gedanken und noch weniger eine sinnvolle und ausschöpfende Textillustration offenbarten. Ungleich wertvoller dagegen erwiesen sich die beiden Männerchöre mit Orchester „Der Vandalen Auszug" von Felix Woyrsch und „Rheinjagd" von Joh. Techritz (dem schon mehrfach als musiktüchtig bewährten Kantor der hiesigen Trinitatiskirche). Der dankbare, gefällig instrumentierte Chor Techritz' mit dem für Männerchor-Vertonung wie geschaffenen Geibelschen Texte dürfte bald die Runde durch alle besseren Chorvereinigungen machen. Außer R. Beckers bekanntem „Hochamt im Walde" erklangen des weiteren seitens der Sänger noch zwei nette, unmittelbar gefangennehmende Chor-Nippsachen: „Ich weiß nit, wie mir ist", und zwar in einer älteren Fassung aus Pater Valentin Rathgebers „Augsburger Tafelconfect" (1757) und in einer neueren Gestalt von Joh. Kain (1824—1894), sowie der für ein Dresdner Künstlerfest 1869 komponierte musikalische Scherz „Marsch der Bürgergarde" von H. Brückler (mit Piccoloflöten- und Trommelbegleitung). Lebhafte und redlich verdiente Anerkennung wie diese sehr wacker gesungenen Chorvorträge fanden auch die mitwirkenden Solisten: Herr Martin Richter, ein aus der Dresdner Musikschule hervorgegangener Violinist, mit der in hohem Grade achtbaren Wiedergabe der Fantasia appassionata von Vieuxtemps